

# Radio X

## Redaktion: Xinemascope

### **Preview** **Fahrenheit 9/11**

Von  
*Andreas Schwinger*

Aufnahme: 28.07.2004

Sendung: 29.07.2004 I. Pr.  
30.07.2004 II. Pr.

Spr. 1 = Sprecher 1  
O-Ton = O-Ton  
U = Unterlegemusik

Radio X, Frankfurt am Main , 4. November 2004

**U:** Titel, Interpret

**Spr.1:** Der amerikanische Filmmacher Michael Moore ist auch in Deutschland schon lange kein Unbekannter mehr. In seinem bisherigen Filmen hat er unbequeme Fragen an Wirtschaft und Politik gestellt. Dabei waren seine Filme so engagiert wie lukrativ. Einerseits sind sie stets politisches Projekt und andererseits eine Goldmine. Allein seine drei Bücher „Querschüsse - Downsize This!“, „Stupid White Men“ und „Volle Deckung, Mr. Bush!“, die allesamt Kritiken der amerikanischen Wirtschafts- bzw. In- und Auslandspolitik waren, sind sowohl in Amerika als auch in Deutschland große Verkaufserfolge.

Nach seinem Film über die US-Automobilindustrie „Roger and me“ (1989) und seinem Film über Amerikas Waffenkonzerne „Bowling for Columbine“ (2002) will Moore seinen derzeitigen Erfolg nutzen, um niemand geringeren als den US-Präsidenten ins rechte Licht zu setzen.

George W. Bush ist für Michael Moore eine groteske, vertrottelte Marionette, die durch einen Komplott an die Macht gelangte und mit den Mitteln der Täuschung und der Angst regiert.

Und daran lässt Moore in seinem neuen Film „Fahrenheit 9/11“ absolut keinen Zweifel. In diesem Film wird George W. Bush und seine Außenpolitik von Michael Moore ins Visier genommen. Moore beginnt seine Darstellung mit der Wahl von Bush zum 43. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im November 2000. Er verfolgt den verblüffenden Aufstieg vom gescheiterten texanischen Öl-Baron zum Anführer der freien Welt. Und er zeigt Bush als einen lausigen Regierungschef, der zu Beginn seiner Amtszeit mehr Zeit mit Urlaubsreisen verbrachte, als sich mit regieren in Washington aufzuhalten.

Doch der Plot verdichtet sich, als es zum Terrorakt auf das World Trade Center in New York kommt. Jetzt zeigt Moore die Dramatik der Situation, die Verzweiflung der Menschen und im Gegenzug einen Präsidenten mit dem Gesicht eines kleinen, verstörten Jungen.

Bush ist an diesem 11. September zu Gast in einer Grundschule in Florida. Hier hält eine Fernsehkamera die erstaunliche geistige Lähmung des Präsidenten fest, nachdem er von einem Mitarbeiter die Nachricht bekommen hat, dass ein zweites Flugzeug in das World Trade Center eingeschlagen ist. Fast sieben Minuten hält sich Bush an einem Kinderbuch mit dem Titel „My Pet Goat“ fest.

**O-Ton:** Ein ratloser Präsident (2:28)

**Spr.1:** Moore geht auf Spurensuche und er deckt dabei enge persönliche Freundschaften zwischen der Bush-Familie und der königlichen Familie Saudi Arabiens und auch dem Bin Laden Clan auf. Dabei stellt Moore die provokante Frage, ob diese Verbindungen der Grund dafür sein kann, dass die sich in den USA befindlichen Mitglieder der Bin Laden Familie kurz nach den Anschlägen ausgeflogen wurden, ohne dass das FBI auch nur eine Gelegenheit zu einer Befragung hatte.

Mit dem Beginn des Krieges im Irak verändert sich die Stimmung des Films.

Moore verdeutlicht mit drastischen Bildern, was Amerikaner nie sehen durften. Das Blut und die Hässlichkeit des Krieges. Er beschuldigt die Berichterstattung in den USA, dass sich der unabhängige und kritische Journalismus zu bereitwillig habe „einbetten“ lassen. Er zeigt ein Porträt einer amerikanischen Familie, die mit dem Folgen des Krieges fertig werden müssen und konterkariert diese mit Bildern von desillusionierten amerikanischen Soldaten, die im Irak mit den schrecklichen Realitäten eines sinnlosen Krieges konfrontiert werden.

Während den Soldaten an der Front die Extrabezahlungen gestrichen und ihre Gesundheitsunterstützung gekürzt wird, erklärt die Bush-Regierung den Sieg über den Irak, und Präsident Bush spricht davon, wie ehrenhaft es sei, für Amerika zu sterben. Moore führt gekonnt vor, wie Jugendliche in den ärmsten Vierteln des Landes von der Armee mit vielen Versprechungen rekrutiert werden, während Industrieführer in Business-Konferenzen erklären, wie sich aus der Mischung aus menschlichem Leid, irakischem Öl und dem Blut und Geld amerikanischer Steuerzahler Profit machen lässt.

**O-Ton:** Soldatenrekrutierung (0:47)

**Spr.1:** Geht man bei der Bezeichnung Dokumentation von der landläufigen Meinung aus, dass ein Dokumentarfilm etwas objektives und sachliches sei, so muss man sich von Moore eines besseren Belehren lassen.

Berthold Brecht sagte einmal, die reine Wiedergabe der Realität allein könne noch nichts über die Realität aussagen. Und so steht Michael Moore vor der Notwendigkeit strukturierend, auswählend, mitunter auch dramatisierend in das Abgebildete einzugreifen.

Michael Moore zu diesem Thema: „... man geht nicht ins Kino, um fertiggemacht zu werden oder sich Moralpredigten anzuhören. Man geht in gute Filme, weil man gefordert werden will – und ganz sicher, weil man unterhalten werden will. Die Frage ist also, wie man unterhält und gleichzeitig gute Fragen stellt.“

Wie auch schon bei „Bowling for Columbine“ steht dokumentarisches Material neben ironischen Kommentaren und amüsanten Einlagen.

Das umfangreiche Archivmaterial unterstreicht den Charakter des dokumentarischen. Moore schafft es mit Witz, Ironie und tieferer Bedeutung sein Publikum emotional aus der Reserve zu locken. Dem Publikum wird gar nicht die Möglichkeit zu einer gleichgültigen, distanzierte Position gelassen. Und in diesem Sinn kann der Film nur polarisieren.

Fahrenheit 9/11 ab heute im Kino.

Die nächste Arbeit ist im übrigen schon in Planung. Demnächst soll das US-Gesundheitswesen verarztet werden. Vermutlich ist man in einschlägigen Kreisen schon krank vor Sorge, denn wohlwollend wird man sicher nicht zu Werke gehen.

**M:** *Ton Steine Scherben*; Keine Macht für Niemand. Track 3: Die letzte Schlacht gewinnen wir (4:18)